

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0776

**LOG Titel:** Altes Weib

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

einzelnen politischen Gesamtleben darstellen, jene dagegen unvollkommener, bloß nach Maßgabe der aufgefundenen Nachrichten, die gleichsam wie einzelne Scherben in einander gepaßt worden, zusammengetragen sind, so, daß sich aus der fragmentarischen Zusammenstellung erst die deutliche Anschauung aller innern Verbindungen des aufgelöseten alten Staates ergibt, auch außer den wesentlichen Haupteinrichtungen desselben eine Menge Kleinigkeiten behandelt werden, die man in den neuern Statistiken als unwichtig und überflüssig mit Stillschweigen übergeht. Viele Fragen bleiben daher in den Antiquitäten unbeantwortet, viele Verhältnisse dunkel und räthselhaft, vielerlei Ansichten werden möglich, weil das Ganze nur Stückwerk ist.

Dessen ungeachtet sind die jüdischen, griechischen und römischen Alterthümer durch den vereinigten Fleiß vieler Gelehrten, wenn nicht in allen Theilen, doch in den Hauptsachen, so bewundernswürdig aufgeklärt worden, daß sie ihrer Bestimmung sich annähern, den innern Bau und die ganze Verästelung aller Zweige der Staatsverwaltung und der bürgerlichen Ordnung als eines im Ganzen fixirten Zustandes, darzustellen. Je mehr sie durch fortgesetzte Forschungen und aufgefundenen alte Schriften, welche neue Aufschlüsse geben, vollendet werden, desto deutlicher werden die häuslichen, bürgerlichen, gottesdienstlichen Einrichtungen, die Regierungsart, Gesetze, Rechtspflege, Polizei, der Cultus, dessen Quellen, Schriften, Priesterordnungen, ihr Verhältniß zur Regierung und dem bürgerlichen und häuslichen Leben, die verschiedenen Stände, und deren Rechte, Nahrungsquellen, die Formen des Friedens und des Land- und Seekrieges, der Stand, die Art und Beschaffenheit der Wissenschaften und Künste und ihrer Bearbeiter, nebst den fördernden oder hindernden Ursachen, dann die Grundideen, die das ganze Volk oder einzelne Classen durchdrangen und einen bestimmten Geist, eine besondere Richtung, Neigung, Leidenschaft, Reibung erzeugten, kurz das ganze eigentliche Leben, Thun und Seyn eines Volkes in seiner innern Verwicklung und seinen Umrissen zur klaren Anschauung hervortreten und die Erscheinungen der Geschichte, als Thatkraft, Muthlosigkeit, Siege, Niederlagen nebst der ganzen Verkettung der Begebenheiten gründlicher, und nach allen mitwirkenden oder hemmenden innern Ursachen, begriffen werden können.

Die Alterthümer anderer hier nicht genannter Völker\*) in den vier Erdtheilen sind mehr oder minder bearbeitet worden, je nachdem freier Zugang zu ihnen gewesen ist, gelehrte Forscher und liberale Unterstützer sich gefunden haben, und besonders schriftliche Denkmäler aus dem Alterthume entdeckt worden sind. Nachweisungen zu den dahin gehörigen Werken findet man in Meusel's Bibliotheca Historica, bei den verschiedenen Völkern, in Bougine's Handbuch der allgem. Literaturgeschichte im Real-Index unter: Alterthümer; in Ersch's Literatur der Geschichte No. 409 u. und in ähnl. Büchern. Am reichhaltigsten und sorgfältigsten sind in den neuern

Zeiten die ägyptischen Alterthümer vorzüglich durch die Franzosen, die indischen durch die Engländer dargestellt und erläutert worden. Die wesentliche Ausbeute davon, so wie die Nachweisungen zu den Originalwerken findet man in Heeren's Ideen über Politik, Verfehr und Handel der alten Welt. 3te Ausg., auch besonders abgedruckt unter dem Titel: Zusätze zur dritten Ausgabe der Ideen von Heeren. Göt. 1815. (P. F. Kanngießer.)

Alterthumskunde bezeichnet ein großes, doch ohne methodische Ordnung gedachtes, Aggregat vieler, oder aller zur Alterthumswissenschaft gehörigen Real-Kenntnisse; daher auch der Name häufig für Alterthumswissenschaft selbst uneigentlich gebraucht wird. Da letztere die Alterthümer entweder aller ältesten Völker der Erde umfaßt, oder sich nur auf die der Griechen und Römer vorzugsweise einschränkt, so wird auch die Alterthumskunde bald in jenem weitesten Sinne, bald im engeren Sinne genommen. In letzter Beziehung versteht man darunter eine durch lange Beschäftigung und Betrachtung der griechischen und römischen Schriften und Kunstwerke erworbene genaue Bekanntschaft mit den Sitten, Einrichtungen und Formen dieses Alterthumes, d. i. der griechischen und römischen Alterthümer selbst, so daß man mit Hilfe allgemeiner Kenntniß einzelne Theile, z. B. Vasen, Gemmen, Bildnerien, Inschriften, Kunstwerke, Ruinen, Luxus, Feste, Gebräuche, Sitten u. dergl. lehrreich beschreiben, oder erläutern kann. Die Alterthumskunde, ihrem größeren und geringern Umfange nach, ist in der Alterthumswissenschaft enthalten, nicht aber umgekehrt. Denn diese setzt ihr Wesen in die systematische Anordnung und genaue Kenntniß aller Theile dergestalt, daß sie die instrumentalen Doctrinen, Grammatik und Rhetorik, nicht allein einschließt, sondern zu den zwei Hauptthoren ihres Gebäudes macht. Die Alterthumskunde dagegen drückt bloß ein unbestimmtes Maß alterthümlicher Kenntnisse aus, denen auch das Merkmal einer scharfen Eintheilung und Anordnung nicht nothwendig zukommt. Zwar gebraucht sie auch die Sprachen als Mittel zu ihren Untersuchungen, macht sie aber selbst nicht, außer etwa in paläographischer Hinsicht, zum Gegenstand ihrer Betrachtung. Man kann ein einzelnes Feld der Alterthumskunde mit Beihilfe zerstreut aufgefundenener Kenntnisse und nach allgemeinen Grundsätzen gründlich bearbeiten, wenn man nur eine genaue Einsicht in die angrenzenden Gebiete, die das Verhältniß des abzuhandelnden Gegenstandes bestimmen, erlangt, und diesen selbst in seiner ganzen innern und äußern Natur erforscht hat. Die Ergebnisse solcher Forschungen erhalten in der Alterthumswissenschaft erst ihre angemessene Stelle. Bevor die Alterthumswissenschaft entstand, gab es nur Alterthumskunde. Jene angeführten Thesaurus von Ugholini, Gronovius, Grävius (s. Alterthümer) enthalten Alterthumskunde, die von der Alterthumswissenschaft, als Beiträge zu ihrem System angesehen und in eine, diesem gemäße, Ordnung vertheilt werden. Diese ist daher ein organisch geordnetes, in sich zusammenhängendes und in bestimmte Grenzen geschlossenes Ganzes; die Alterthumskunde, eine Masse gleichartiger Kenntnisse, deren zufällige Abtheilungen sich verändern und in keiner festen Verbindung unter sich stehen. Beide haben die genauere Kent-

\*) Die Alterthümer der einzelnen Länder und Völker, Wissenschaften, Künste und Anstalten, s. unter diesen, z. B. Nordische, Kirchliche, Rechts-Alterthümer u. s. w.

niz des Alterthums zum Zweck; jene vermittelt eine Total-Anschauung, diese bloß einzelne Ansichten, jene stellt alle Schätze des Alterthums nach schöner Rangordnung in ihrem Tempel auf, jene gräbt sie aus und reinigt sie einzeln von ihrem Koste. (Nachweisungen: s. den folg. Artikel).

P. F. Kanngießer.)

Alterthumswissenschaft ist, im weitesten Sinne, die nach haltbaren, sicher leitenden Grundsätzen ausgeführte Anordnung der Alterthümer der ältesten Völker des ganzen Erdbodens, in einer solchen Art, daß der allerfrüheste vorgeschichtliche Zustand des Menschengeschlechts, dessen erste Wohnplätze, Ausbreitung und Gründung verschiedener Völker- oder Staatenvereine und deren erste Einrichtungen, so viel möglich, erkannt, die allmählichen Abweichungen von dem vormaligen Zustande, nebst den Ursachen dazu, nachgewiesen, ferner die Verwandtschaft und Abstammung der verschiedenen Völker aus ihrem Bau, ihrer Sprache, ihren Religionsbegriffen, Sitten, Einrichtungen dargethan werden, wodurch eine objectivie Kenntniß der Urvwelt und des Zusammenhanges der frühesten Urgeschlechter vermittelt werden soll. Sie ist eine combinirende Wissenschaft, die, weil der-unbestreitbaren Punkte in so frühen Zeiten wenige sind, nur das Wahrscheinlichste für das Wahre ansieht und nur durch sorgfältige Zusammenstellung der ältesten Ueberlieferungen und Sagen, der Volkssagen und der aus geographischen und physikalischen Forschungen sich ergebenden Resultate zu einer allgemeinen Uebersicht und Einsicht der ältesten Menschenwelt gelangt. Sie könnte füglich die Alterthümer der Urvwelt oder der Urvölker heißen, wenn Alterthümer (s. dies. Art.) in der, im zweiten Abschnitt, entwickelten Bedeutung genommen werden. Sie hat nur in so fern Gewißheit, als die angenommenen, leitenden Ideen und Voraussetzungen wahr, die Combinirung kunstlos und natürlich, die bedingenden Gründe notwendig, die Schlüsse daraus folgerichtig und besonnen abgeleitet sind. Diese Wissenschaft erfordert zu ihrer Vollendung genaue physische, geographische, historische, linguistische Kenntnisse, ein tiefes Eindringen in die Mythen der alten Völker, kalte, von Vorurtheilen und Hypothesen sich freihaltende, Beurtheilung, scharfe Forschungsraft, um die aus dem Zusammenfließen vielfacher Verhältnisse oft nur erkennbaren Grundursachen zu bestimmen und ein lebhaftes mit der nöthigen Phantasie begleitetes Gedächtniß, um die mannigfaltigen Erscheinungen lichtvoll zu verknüpfen und zur Anschauung zu bringen. Einzelne dahin gehörige Schriften, die man als Beiträge zu einer solchen Alterthumswissenschaft ansehen kann, s. in Beck's Welt- und Völkergeschichte. Leipz. 1813. 1. Th. S. 79 ff. Meine Alterthumswissenschaft (Halle, 1815) ist ein Versuch, die Idee der angegebenen Wissenschaft anzuregen. Vergl. Rec. von Grottesend in der Jen. Lit. Zeit. Märzheft 1817.

Alterthumswissenschaft im engern Sinne beschränkt sich auf das classische Alterthum der Griechen und Römer, und besteht in der Durchbringung der Alterthümer (s. d. Art.) und der innern und äußern Geschichte beider Völker, oder in einer durch gründliches Studium der einzelnen, zum Alterthum der Griechen und Römer gehörigen, Theile nach und nach erworbenen Total-Kent-

niz aller, diesen beiden Völkern zugehörigen, gottesdienstlichen, bürgerlichen, häuslichen Einrichtungen, aller dadurch entwickelten Tugenden, Handlungen, Thaten, aller wissenschaftlichen und künstlerischen Fertigkeiten, Hervorbringungen und ihrer Formen, dergestalt, daß die ihnen unterliegenden Ideen und der durch das Ganze herrschende, individuelle Geist, wodurch der Charakter, die Gesinnungen und die eigenthümliche Art des Handelns, Leidens und ganzen Seyns jener Völker besonders ausgeprägt sind, treu und richtig begriffen werden. Sie ist Wissenschaft, weil sie eine in sich zusammenhängende und geschlossene Masse historischer Gegenstände (s. Art. Alterthum) nach logischen Regeln in einzelne Theile scheidet, deren jeder ein gleichartiges Ganzes bildet und jeden dieser Theile nach den ihm unterliegenden Grundideen in seiner Natur und Eigenthümlichkeit entfaltet und kennen lehrt, und nachdem sie den Kreis aller Theile, die als Bestandtheile der ganzen Griechen- und Römerwelt betrachtet werden, vollständig erklärt hat, ein organisches, in sich geschlossenes, in erkennbarem Zusammenhange aller Theile stehendes, System eines vollständig gründlichen, d. i. nach innerer Nothwendigkeit beariffenen, Wissens darstellt. Die Methode des Lehrenden ist analytisch, die des Lernenden synthetisch. Die Wissenschaft erschöpft alle aus den hinterlassenen schriftlichen und künstlerischen Werken der Griechen und Römer, als den enthaltenden Quellen, erkennbaren Begriffe, Ideen, Vorstellungen beider Völker und aller durch sie hervorgebrachten Leistungen, Werke, Fertigkeiten, Thaten, in folgerechter Ordnung und Verbindung, und ist, in so fern sie sich genau an den Sinn und Inhalt ihrer Quellen anschließen muß, positiv dogmatisch zu nennen.

Ihr vornehmstes Ziel ist nach F. A. Wolf: „die Kenntniß der alterthümlichen Menschheit selbst, welche Kenntniß aus der durch das Studium der alten Ueberreste bedingten Beobachtung einer organisch entwickelten bedeutungsvollen Rational-Bildung hervorgeht,“ welche Worte, wenn ich sie meiner Erklärung anpassen darf, den Sinn haben: daß durch das Eindringen in die hinterlassenen griechischen und römischen Werke die alterthümliche Menschheit, in so fern man diese auf Griechen und Römer beschränkt, oder in diesen als in ihrer höchsten Vollendung denkt, so vollständig erkannt wird, daß aus den vom Anfang an einwirkenden Zuständen, Verhältnissen, Einrichtungen einmal die Ursachen einleuchten, welche die allmähliche hohe Entwicklung dieser Völker beförderten und zum andern in der Zeitfolge die Fortschritte, die sie in politischer, sittlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht nach und nach gemacht hat, bis zu ihrem Untergang begriffen werden, wodurch allerdings die genaueste Kenntniß der Nationalität der Griechen und Römer und der in ihnen sich darstellenden Menschheit vermittelt wird.

Eine geistreiche Uebersicht der Alterthumswissenschaft in diesem Sinne hat Fr. August Wolf (im Museum der Alterthumswissenschaft, herausg. von Fr. Aug. Wolf und Philipp Buttmann. Berlin 1807. 1r Bd. 18 Stck.) geliefert, in der die ganze Wissenschaft in 24 Theile zerfällt ist. Die drei ersten Theile begreifen das grammatische Studium, 1) philosophische, 2) griechische, 3) lateinische Sprachlehre; die drei folgenden kritische Rhetorik,